

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Dietesheim, Kath. Kirche St. Sebastian

Dietesheimer Annenaltar, um 1500

<http://www.bildindex.de/document/obj20843585>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34895>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3489>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Dietesheim

Ortsname	Mühlheim am Main
Ortsteil	Dietesheim
Landkreis	Offenbach
Bauwerkname	Kath. Kirche St. Sebastian
Funktion des Gebäudes	Erbaut 1891-93 (Dehio Hessen II 2008, S. 188); Weihe vermutlich erst nach der Renovierung 1925-26 (Polzin 2010, S. 29)
Träger des Bauwerks	„1371 verpfänden Eberhard von Eppstein und seine Frau Agnes Dietesheim mit anderen Dörfern an ihren Neffen Ulrich von Hanau. 1425 verkauft Gottfried von Eppstein das Amt Steinheim mit Dietesheim an den Mainzer Erzbischof.“ 1803 geht Dietesheim mit der Mainzischen Amtsvogtei Steinheim an Hessen (http://www.lagis-hessen.de , 15.11.2012).
Objektname	Dietesheimer Annenaltar
Typus	Flügelretabel mit geschnitztem Schrein und gemalten Flügeln
Gattung	Malerei, Skulptur
Status	Erhalten, allerdings „fassmalerische und malerische Ergänzungen“. Bei den Gemälden der Außenflügel „handelt es sich eindeutig um eine Zutat des vergangenen Jahrhunderts. Ob sich unter der sichtbaren Schicht weitere Malereien befinden, wurde nicht ergründet.“ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1). Einzig Schäfer/Adamy zweifelten die ursprüngliche Zusammengehörigkeit von Schrein und Skulpturengruppe an, da die Gruppe für den Schrein überproportioniert wirke (Schäfer/Adamy 1885, S. 10f.; Schedl I 2014, S. 124). Droste lehnt dies mit dem Hinweis ab, dass die Gruppe ausreichend Platz besäße und das Postament auf den Schrein abgestimmt sei (Droste II 2014, S. 48, Nr. 6). Es ist unbekannt, ob das Retabel eine Predella oder ein Gesprenge besaß (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6).
Standort(e) in der Kirche	Seit seiner Restaurierung 1982 ist das Retabel in der katholischen Kirche aufgestellt (Dehio Hessen II 2008, S. 188; Schedl I 2014, S. 124). Zunächst befand es sich unterhalb der Empore (Festausschuß 1993, S. 80), heute steht es „auf einer Steinkonsole an der Nordseite des Haupteinganges“ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1). Seit 2013 ist das Retabel zur Restaurierung vollkommen zerlegt. Nur das leere Schreingehäuse steht im Eingangsbereich der Kirche. Nach Abschluss der Restaurierung des Kircheninnenraumes 2016 soll es einen neuen Standort in der Kirche erhalten.

Altar und Altarfunktion	
Datierung	<p><u>Gesamt (ohne äußere Flügelgemälde):</u> Mitte des 15. Jahrhunderts (Ebe 1898, S. 99); um 1500¹ (Krug 1987, S. 209; Festausschuß 1993, S. 80; Ohnemus 1997, S. 32; Dehio Hessen II 2008, S. 188; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6; Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31)</p> <p><u>Innenflügel:</u> 15. Jahrhundert² (Schäfer/ Adamy 1885, S. 10f.)</p> <p><u>Außenflügel/Schreintrückseite (?):</u> Spätes 19. Jahrhundert (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); 1913³ (Dehio Hessen II 2008, S. 188; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6)</p>
Größe	<p><u>Schrein:</u> Höhe: 134 cm Breite: 118 cm Tiefe außen: 29 cm / mittig: 40 cm (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6) Höhe: 134 cm Breite: 115 cm (Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31)</p> <p><u>Flügel:</u> Höhe: 134 cm Breite: 59 cm (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2) Breite: 60 cm (rechts), 59 cm (links) (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6)</p> <p><u>Flügel, Malfläche:</u> Höhe: 123 cm Breite: 50 cm (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6; Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31)</p> <p><u>Skulpturengruppe:</u> Höhe: 95 cm Breite: 90 cm Tiefe: ca. 35 cm (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2) Höhe: 90 cm (Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31)</p>
Material/Technik	<p><u>Schrein:</u> „Der Schrein besteht aus vier Brettern und einer Rückwand. Die horizontalen Bretter sind nach vorne spitz zulaufend, so dass der Schrein mittig eine Spitze bildet. Die Schreimbretter sind offenbar verzapft und verzahnt. Die Schreintrückwand wird aus mehreren Brettern bestehen⁴. Seitlich sind im Schrein, am vorderen Rand, halbrunde Säulchen aufgesetzt. Oben innen ist im Schrein ein reich verziertes Schleierbrett über die ganze Länge montiert.“ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2)</p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁴ Die Schreintrückwand war nicht einzusehen.

	<p><u>Skulpturen:</u> „Die Schnitzgruppe scheint aus Lindenholz zu sein. Bei der Größe ist anzunehmen, dass sie aus mehreren Blöcken besteht. Auf dem Holz liegt Kreidegrund und darüber die sichtbare Fassung, die jedoch neueren Datums ist. Unter der Sichtfassung sind Fragmente früherer Fassungen erkennbar. Die Sichtfassung scheint der Erstfassung angepasst zu sein.“ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2; gekürzt bei Droste II 2014, S. 46, Nr. 6)</p> <p><u>Flügel:</u> „Die Holzart und Konstruktion des Trägers der Flügel sind nicht erkennbar. Die Zierrahmen sind Nutrahmen und sie scheinen originaler Bestand zu sein. Alle Metallteile wie Schließen Scharniere und Dergleichen, sind Erstbestand. Die Tafelinnenseiten sind ganzflächig mit Leinen überklebt. Darüber liegt ein mehrlagiger Kreidegrund. Die Malerei, die Apostel nebst Hintergrundgestaltung, scheinen originaler Bestand zu sein. Die Tafelhintergründe sind im oberen Teil der Tafeln mit Glanzvergoldungen auf rotem Poliment versehen. Darauf befindet sich ganzflächig ein geometrisches, handgemaltes Muster in Rot. Der untere Tafelteil besteht aus einer grünen, monochromen Fläche, darauf liegend, individuell gestaltete grüne Pflanzen, die weiß gehöhlt sind. Auf den Tafelrückseiten ist die Malerei, ohne Kreidegrundaufgabe, direkt auf den Träger gemalt. Die sichtbare Malerei ist eine Zutat des späten 19. Jahrhunderts. Ob sich darunter eine originale Malerei befindet und welcher Art sie sein könnte, ist nicht erkennbar und auch nicht bekannt.“ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2; gekürzt bei Droste II 2014, S. 46, Nr. 6)</p>
Ikonographie ^(*)	<p>Außenflügel: Heilige Katharina und heiliger Bischof</p> <p>Innenflügel: Die Heiligen Petrus und Paulus</p> <p>Schrein: Anna Selbdritt</p>
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	<p><u>Gesamt:</u> Mainfränkisch⁵ (Festausschuß 1993, S. 80; Ohnemus 1997, S. 32), auch nach Einschätzung von Wilhelm Jung, dem wissenschaftlichen Berater des Bischöflichen Ordinariats zu Mainz (Krug 1987, S. 209). Die oftmals vertretene Ansicht, dass das Retabel aus Schule Tilman Riemenschneiders stamme, ist abzulehnen (Krug 1987, S. 209; Ohnemus 1997, S. 32).</p> <p><u>Innenflügel:</u> Mittelrheinisch (Schäfer/Adamy 1885, S. 10f.; Droste II 2014, S.</p>

⁵ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	46, Nr. 6); zuletzt stellte Schedl die These auf, die Altarflügel könnte von einem Frankfurter Meister ⁶ stammen (Schedl I 2014, S. 124; Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31).
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<u>Rechte äußere Schreinwand (moderner Restaurierungsvermerk):</u> Restaurierung 1913 Ad. Sylv. Mainz Grossh. Bürgerm. Dietesheim (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6); die Transkription von Frau Reinhold ist folgendermaßen zu korrigieren bzw. aufzulösen: Restaurierung 1913 Ad(am) Sylv(ester) Hainz Grossh(erzoglicher) Bürgerm(eister) Dietesheim. (AKM) Adam Sylvester Hainz wurde 1877 in Dietesheim geboren, verstarb 1951 in Frankfurt und war von 1909 bis 1934 Bürgermeister in Dietesheim. Er gehörte keiner Partei an (freundliche Auskunft von Frau Anna Muthig, Magistrat der Stadt Mühlheim, 20.11.2013)
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<u>Gelnhausen, ev. Marienkirche, Anna-Selbdritt-Altar (Bildindex, Objekt-Nr. 20179110):</u> Die Dietesheimer besitzen auffällig gestaltete Gesichtspartien, kräftige Hände und Füße und gleichen hierin dem Gelnhausener Anna-Selbdritt-Altar. Die Köpfe des Dietesheimer Petrus und des Gelnhäuser Joseph der Geburt Christi sind sich sehr ähnlich und auch die Haare besitzen eine gemeinsame schwarze Umrisslinie. Vergleichen lassen sich auch die Falten mit ihren an Knochenenden erinnernden Ausbuchtungen, das kräftige Kolorit und die innen farbigen Nimben mit dem breiten Goldrand. Hier darf daher ein identischer Künstler angenommen werden (Schedl I 2014, S. 124; gekürzt bei Droste II 2014, S. 48, Nr. 6). Auch die Tatsache, dass die IRR beider Werke die Unterzeichnung des Inkarnats nicht sichtbar machen konnte, legt nahe, dass die Werke von demselben Künstler geschaffen wurden (Droste II 2014, S. 48, Nr. 6). <u>Schlierbach, ev. Kirche, Tafelfragmente (Bildindex, Objekt-Nr. 20888418):</u> Der Kopf des hl. Bischofs der Schlierbacher Tafelfragmente ist ebenfalls mit den Dietesheimer Apostelhäuptern vergleichbar. Alle besitzen sie eine markante Falte über der Nasenwurzel und gebogenen Augenbrauen. Unterschiede bestehen in der Ausführung der Nase und der Haare (Schedl I 2014, S. 124). <u>Rheinfeldener Altar, heute Historisches Museum Basel (Geburt Johannes des Täufers) (vermutlich Bildindex, Aufnahme-Nr. C 661.710), Musée Historique in Mulhouse (drei Tafeln) und Musée des Beaux Arts in Dijon (Taufe Christi):</u> Ähnliche Stilmerkmale der Dietesheimer Apostel finden sich auch

⁶ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>bei einer Geburt Christi des Meisters des Rheinfeldener Altares. Dies veranlasste Schedl zu der These, der Maler der Gelnhäuser und Dietesheimer Retabelflügel könnte aus der Nordschweiz an den Mittelrhein zugewandert sein (Schedl I 2014, S. 124; gekürzt bei Droste II 2014, S. 48, Nr. 6).</p>
Provenienz	<p>Von spätestens 1885 (Ebe 1898, S. 99; Schedl II 2014, S. 354, Nr. 31) bzw. 1895 (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6) bis 1981 befand sich das Retabel in der Dietesheimer Wendelinkapelle, auch als Friedhofskapelle bekannt (Ebe 1898, S. 99; Schedl II 2014, S. 354, Nr. 31; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6). Die Wendelinskapelle stammt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert (Krug 1987, S. 205-207). Diese Annahme basiert auf einer urkundlichen Nennung des sog. „Heiligen Huß“ um 1450 im Patershäuser Ackerbuch, das mit der Wendelinkapelle identisch sein dürfte. Untersuchungen zeigten jedoch, dass die Wendelinkapelle bereits vor 1450 entstand (Festausschuß 1993, S. 31). Am 25. April 1700 wurde die Kapelle zu Ehren des heiligen Wendelin durch den Mainzer Suffraganbischof Mathias Starkus geweiht. Es wird vermutet, dass der Weihe ein Wiederaufbau der Kapelle vorausging und es sich somit um eine Neuweihe handelt (Krug 1987, S. 208; Festausschuß 1993, S. 32).</p> <p>Aufgrund der Inkompatibilität der Altarthematik (Annenaltar) und des Wendelinpatroziniums der Kapelle sowie der Retabel- und Kapellengröße wird angenommen, dass das Retabel ursprünglich nicht in der Kapelle stand. Dafür sprechen auch die Maße des Retabels, die für den kleinen Kapellenraum viel zu groß erscheinen. Die originäre Herkunft des Dietesheimer Annenaltars ist folglich unbekannt (Krug 1987, S. 209; Festausschuß 1993, S. 80; Droste II 2014, S. 47, Nr. 6).</p> <p>Seit 1982 befindet sich das Retabel in der Dietesheimer Sebastianskirche (siehe Standort(e) in der Kirche). Droste vermutet, dass das Retabel für die alte Dietesheimer Kirche geschaffen worden sein könnte. Die Kirche war Maria und Wendelin geweiht und dem Archidiakonat St. Peter und Alexander in Aschaffenburg unterstellt, was die Petrus-Darstellung auf der Flügelinnenseite erklären könnte. Als Standort könne aufgrund der Maße des Retabels ein Seitenaltar angenommen werden (Droste II 2014, S. 47, Nr. 6).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>1913:</u> Das Retabel wurde 1913 restauriert (Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31; Droste II 2014, S. 46, Nr. 6), wie folgende Inschrift auf der rechten äußeren Schreinwand wiedergibt: Restaurierung 1913 Ad(am) Sylv(ester) Hainz Grossh(erzoglicher) Bürgerm(eister) Dietesheim (AKM). Dehio geht davon aus, dass im Zuge der Restaurierung die Rückseiten der Altarflügel, sprich die Flügelaußenseiten, neu entstanden seien (Dehio Hessen II 2008, S. 188). Krug betont jedoch, dass das gesamte Retabel „überholt und übermalt“ worden sei (Krug 1987, S. 209).</p> <p>Die von 1898 bei Ebe vorliegende Retabelbeschreibung erwähnt jedoch nur die mit Tempera bemalten Innenflügel. Die Motive der Außenflügel werden nicht erwähnt (Ebe 1898, S. 99), so dass es durchaus möglich ist, dass die Außenflügel Ende des 19. Jahrhunderts unbemalt, sprich holzsichtig waren (AKM). Die von Ebe vorliegende Beschreibung steht auch im Gegensatz zu der von Reinhold aufgestellten Vermutung, dass die Außenflügel</p>

	<p>Ende des „späten 19. Jahrhunderts“ be- oder übermalt wurden (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).</p> <p><u>1920er:</u> Laut einer Inschrift auf der Rückseite der Flügel (Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31).</p> <p><u>1981:</u> Die Maßnahmen der 1981 in Mainz stattgefundenen Restaurierung sind bis dato unbekannt. Erwähnt wird einzig, dass das Retabel seine „ursprüngliche Farbe“ zurückerhalten habe (Krug 1987, S. 209; Festausschuß 1993, S. 80). Die Restaurierung selbst fand offensichtlich auf Bitten des Pfarrers Josef Dienst im Bischöflichen Ordinariat statt (Ohnemus 1997, S. 32).</p> <p><u>1982:</u> Inwiefern Dehio (Dehio Hessen II 2008, S. 188) und Reinhold die 1982 angenommene Restaurierung mit jener des Jahres 1981 verwechseln, oder ob ein Jahr später tatsächlich eine weitere Restaurierung stattfand, ist abzuklären (AKM). Auch wird von einer Restaurierungszeit von 1981 bis 1982 ausgegangen (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6; Schedl II 2014, S. 353 Nr. 31). Reinhold gibt an, dass das Retabel 1982 zuletzt überarbeitet worden sei und das Retabel dabei seine „ursprüngliche Farbigekeit“ wieder erhalten habe. Vermutlich stamme auch die Polimentvergoldung des Zierrates aus dieser Altarrestaurierung (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).</p> <p><u>2010-2011:</u> Die Restaurierung fand bei der kirchlichen Denkmalpflege der Diözese Mainz statt. Hierbei wurden eine Reinigung und eine Retuschierung der Fehlstellen vorgenommen (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6).</p> <p><u>2014-2016:</u> 2013 bereits aus der Kirche entfernt und vollständig zerlegt; Restaurierung wird 2016 abgeschlossen sein, daher liegt aktuell noch kein Restaurierungsbericht vor (freundliche Auskunft von Pfarrer Willi Gerd Kost, 20.11.2013).</p> <p><u>Erhaltungszustand:</u> Die Scharniere und Verschlüsse des Retabels sind original (Droste II 2014, S. 46, Nr. 6).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	<p><u>Versuchter Diebstahl:</u> Im Frühjahr 1981 versuchten zwei Männer fremdländischen Aussehens das Retabel zu stehlen – in zwei Anläufen. Bei einer zufälligen Verkehrskontrolle in der Nähe von Mainz konnte die Polizei das Retabel jedoch sicherstellen. Sicherheitsüberlegungen führten schließlich dazu, dass das Retabel nicht mehr in der Wendelinkapelle, sondern in der Sebastianskirche aufgestellt wurde (Krug 1987, S. 209f.).</p>
Quellen	

Sekundärliteratur	<p>Dehio Hessen II 2008, S. 188</p> <p>Droste II 2014, S. 46-49, Nr. 6</p> <p>Ebe III 1898, S. 99</p> <p>Festausschuß der 100-Jahrfeier der Kirche St. Sebastian Mühlheim-Dietesheim (Hg.): Ein Haus voll Glorie schauet. Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Pfarrkirche Sankt Sebastian in Dietesheim am Main. 1893 – 1993, Mühlheim-Dietesheim 1993, S. 31f., 80</p> <p>http://www.lagis-hessen.de, eingesehen am 15.11.2012</p> <p>Krug, Richard: Zur Geschichte der St. Wendelinuskapelle in Dietesheim, in: Geschichtsabteilung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins e. V. in Mühlheim am Main (Hg.): Zur Geschichte der Stadt Mühlheim. Manuskripte, Fragmente, Dokumente zur Geschichte der Stadt Mühlheim, Bd. 8, Mühlheim 1987, S. 205-212</p> <p>Ohnemus, Kalle: Sankt-Wendelinus-Kapelle strahlt nun in neuem Glanz, in: Geschichtsverein Mühlheim (Hg.): 25 Jahre Geschichtsforschung in Mühlheim am Main 1972-1997, Mühlheim 1997, S. 32</p> <p>Ohnemus, Kalle: Sankt-Wendelinus-Kapelle strahlt nun in neuem Glanz, in: Offenbach-Post, 30.10.1987 (nicht einsehbar)</p> <p>Polzin, Jörn: „Die Pfarrkirche St. Sebastian in Dietesheim benötigt einen neuen Anstrich und aufhellende Elemente“. In: Offenbach-Post, 2010, Nr. 177, S. 29</p> <p>Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011 (betrifft Dietesheim), S. 1-2</p> <p>Schäfer, Georg; Adamy, Rudolf: Kreis Offenbach [Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen, Provinz Starkenburg], Darmstadt 1885, S. 10f.</p> <p>Schedl I 2014, S. 123f.</p> <p>Schedl II 2014, S. 353f. Nr. 31</p>
IRR	<p>Die Unterzeichnung der Flügelinnengemälde ist sehr sparsam und nur an Gewändern feststellbar. Die Angaben konzentrierten sich auf die Festlegung der Formen und der tiefen Faltenstellen wie z.B. unter dem linken Arm des Mantels von Apostel Paulus. „Einen interessanten Befund lieferten die dunklen Striche am Inkarnat, die mit bloßem Auge gut erkennbar sind, in den IR-Aufnahmen aber nicht zu sehen waren. Damit können diese nicht zu der Malschicht gehören, sondern dienten als Unterzeichnung. Möglicherweise wird sie aufgrund eines für die IR-Strahlen nicht durchlässigen Farbmittels, die der Künstler für die Hautpartien verwendete, nicht in der IRR sichtbar. Hier könnte eine Untersuchung der Farbe mehr Klarheit schaffen“ (Droste II 2014, S. 48, Nr. 6); im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.</p>

Abbildungen	<u>Historische Abbildungen:</u> Krug 1987, S. 209 (s/w, Anna Selbdritt) <u>Sonstige Abbildungen:</u> Festausschuss 1993, S. 80 (s/w, geöffneter Zustand), 81 (s/w, Außenflügel)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer

(*) Ikonographie

1 Erste Schauseite	
<i>1a Äußerer Flügel, links, Außenseite</i>	
Bildfeld	Heilige Katharina von Alexandrien
<i>1b Äußerer Flügel, rechts, Außenseite</i>	
Bildfeld	Unbekannter heiliger Bischof
2 Dritte Schauseite	
<i>2a Innerer Flügel, links, Innenseite</i>	
Bildfeld	Heiliger Petrus mit Buch und Schlüssel
<i>2b Schrein (Schnitzwerk (v.l.n.r. und v.o.n.u.))</i>	
Skulptur	Anna Selbdritt
<i>2c Innerer Flügel, rechts, Innenseite</i>	
Bildfeld	Heiliger Paulus mit Schwert
3 Rückwand	
Bildfeld, links	?
Bildfeld, mittig	?
Bildfeld, rechts	?